



Internationale Technologieführerschaft und weltweiter Erfolg sind ein wesentlicher Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft.
© HHK / JRosenthal

„Die ILA 2016 hat gezeigt, dass sie Synonym für Innovation and Leadership in Aerospace ist“

Interview mit Volker Thum, Hauptgeschäftsführer und Mitglied des Präsidiums des Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V.

Der Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V. (BDLI) vertritt die Interessen einer Branche, die durch internationale Technologieführerschaft und weltweiten Erfolg ein wesentlicher Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft geworden ist. Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie bündelt nahezu alle strategischen Schlüsseltechnologien. Zu den primären Aufgaben des BDLI gehören die Kommunikation mit politischen Institutionen, Behörden, Verbänden und ausländischen Vertretungen in Deutschland sowie Serviceleistungen für Mitglieder im In- und Ausland. Der Verband ist verantwortlicher Veranstalter der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung ILA in Berlin. Der BDLI ist offiziell beim Deutschen Bundestag akkreditiert und erfüllt dort eine Reihe gesetzlich verankerter Aufgaben. Auf der ILA Berlin Air Show sprach HHK-Chefredakteur Jürgen K.G. Rosenthal mit Volker Thum, Hauptgeschäftsführer und Mitglied des Präsidiums des Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V. über aktuelle Themen der Branche.

HHK: Die ILA neigt sich dem Ende zu, Zeit für ein Resümee: Wie bewerten Sie im Ergebnis die diesjährige ILA?

Thum: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat in ihrer Grußbotschaft zur ILA 2016 treffend formuliert: „Die ILA steht für Technologie in Perfektion und manch wahrwerdende Zukunftsvision“. Die ILA 2016 hat gezeigt, dass sie Synonym für „Innovation and Leadership in Aerospace“ ist. Sie hat die Zukunftsthemen unserer Branche aufgegriffen und ihnen wichtige Impulse verliehen, die wesentlich für den auch

künftigen Erfolg unserer Industrie im globalen Wettbewerb sind – allen voran Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Industrie 4.0, 3D-Druck und das Unbemannte Fliegen. Und genau das erklärt die Anziehungskraft und den Erfolg dieser internationalen Branchenmesse. Die ILA wird auch künftig seismographisch die entscheidenden Entwicklungen unserer Industrie erlebbar machen und aktiv gestalten – denn sie sind die Treiber für den Erfolg im harten internationalen Wettbewerb.

Im Vorgriff auf das neue Konzept der ILA ab 2018 haben wir 2016 bereits wesentliche Themen und Elemente aufgegriffen: Das neue ILA Future Lab am Stand des Bundeswirtschaftsministeriums ermöglichte mit vielen High Tech-Produkten einen faszinierenden Ausblick in die technologische Zukunft unserer Industrie. Auf dem erstmals durchgeführten ILA Startup Day stellten über 50 junge Unternehmen ihre disruptiven Technologien und Geschäftsmodelle vor, die die Aerospace-Industrie bereichern können. Ihren Stellenwert als führende Raumfahrtmesse Europas baute die ILA weiter aus mit starker Beteiligung internationaler Raumfahrtagenturen und Unternehmen. Der Space Pavillon, ein besonderes Highlight der ILA, präsentierte anschaulich den Nutzen der Raumfahrt für die Menschen. Größter Aussteller der ILA 2016 war wieder die Bundeswehr, die sich als hochtechnologische Streitkraft und attraktiver Arbeitgeber eindrucksvoll präsentierte. Im Einsatzpavillon demonstrierten die Bundeswehr und die militärische Luftfahrtindustrie gemeinsam die erfolgreiche Zusammenarbeit zur

Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Luftfahrzeuge der Bundeswehr. Das Flugprogramm der ILA bot einen attraktiven und einzigartigen Mix aus zivilen und militärischen Fluggeräten sowohl für Fachbesucher als auch das interessierte Publikum.

HHK: Welche Wachstumschancen räumen Sie der deutschen und europäischen Luftfahrtindustrie im zivilen Bereich ein?

Thum: Sehr große. In den nächsten fünfzehn Jahren wird sich die zivile Luftfahrt verdoppeln, und Deutschland und Europa können vom Wachstum in aller Welt profitieren. Bereits heute wird jedes sechste Passagierflugzeug in Deutschland ausgeliefert, und in jedem auf der Welt produzierten Flugzeug steckt deutsche Technologie. Der Erfolg wird sich jedoch nicht automatisch einstellen, sondern muss von allen Beteiligten hart erarbeitet werden. Innovation ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Wir müssen alles daran setzen, dass unsere Flugzeuge auch in fünf, zehn oder zwanzig Jahren die besten, sparsamsten und effizientesten der Welt sind.

HHK: Und wie sieht Ihre Einschätzung für den militärischen Branchenbereich aus?

Thum: Die deutsche militärische Luft- und Raumfahrtindustrie ist seit Jahrzehnten wichtiger und bewährter Partner der Bundeswehr. Sie trägt maßgeblich zur Einsatzfähigkeit und Einsatzbereitschaft aller fliegenden Waffensysteme bei. Mit ihren vielseitigen Innovationen und Spitzentechnologien leistet dieser strategisch wichtige Bereich einen zentralen Beitrag, dass unsere Streitkräfte über modernste und leistungsfähige, weltweit teilweise sogar einmalige Systeme verfügen. Gleichwohl besteht eine enge Verknüpfung zwischen den militärischen Entwicklungsleistungen, deren Finanzierung und damit Durchführung ohne Entwicklungsleistungen im zivilen Bereich undenkbar ist. Der Schlüssel zum Erfolg liegt auch im Rüstungsbereich in der Kooperation mit europäischen und transatlantischen Partnern. Aufgrund der Komplexität von modernen Beschaffungsvorhaben ist eine abgestimmte Vorgehensweise oftmals zielführender.

Heute ist mit 73% des Branchenumsatzes die zivile Luftfahrtindustrie der Wachstumsgenerator unserer Branche, die militärische Luftfahrtindustrie macht 20 % aus. Diese Umkehr ist das Ergebnis der großen politischen Umwälzungen des letzten Vierteljahrhunderts. Das Ende des Kalten Krieges, Globalisierung und offene Grenzen haben die zivile Luftfahrt beflügelt. Gleichzeitig wurde



Volker Thum, Hauptgeschäftsführer und Mitglied des Präsidiums des BDLI (rechts) und Jürgen K.G. Rosenthal im Gespräch.

© HHK



Volker Thum: „Made in Germany muss weiterhin für absolute Spitzentechnologie stehen.“
© Messe Berlin

die Friedensdividende auch in der militärischen Luftfahrt gehoben.

Nun stehen wir erneut an einer Weggabelung. Ist die Instabilität der gegenwärtigen sicherheitspolitischen Lage mit ihren asymmetrischen Bedrohungen von vorübergehender Natur – oder läuten sie eine Zeitenwende ein? Wir können es nicht wissen, aber wir müssen darauf vorbereitet sein. Sicherheit, nicht zuletzt die Sicherung der europäischen und NATO-Außengrenzen, ist kein Thema mehr, das nur Sicherheitspolitiker beschäftigt. In Politik und Gesellschaft findet zunehmend ein Umdenken statt – Sicherheit ist eine der großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit. Und dies bedeutet, dass wir in der militä-

rischen Luftfahrtindustrie jetzt gemeinsam wichtige Weichen für die Zukunft stellen.

HHK: Gibt es erste Anzeichen für die von der Politik angekündigte Trendwende beim Material und Ausstattung der Bundeswehr?

Thum: Die Bundeswehr hat im Rahmen der Agenda Rüstung konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Einsatzbereitschaft vorgelegt und ist, so meine ich, auf einem guten Weg, bestehende Mängel graduell abzubauen. Gleichwohl lassen sich Jahre der unzureichenden materiellen und personellen Ausstattung nicht über Tag beheben. Notwendig ist hierfür die

Neuausrichtung bestehender Prozesse, nicht zuletzt im Beschaffungs- und Vertragswesen.

Für die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft modernster fliegender Waffensysteme ist die Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und Industrie bei der Betreuung und Instandsetzung von Systemen essentiell. Andere Nationen haben im militärischen Bereich bereits gute Erfahrungen mit der Einführung von innovativen leistungsorientierten Nutzungskonzepten gesammelt. Auch in der zivilen Industrie sind diese Modelle bereits weit verbreitet; aus meiner Sicht muss hier auch die Bundeswehr konsequent nachziehen.

Die Veröffentlichung der Militärischen Luftfahrtstrategie im Januar 2016 wurde von unserer Industrie auch deshalb sehr begrüßt, weil sie diese Thematik aufgreift. Der Bereich der „Performance-based Logistics“ zeigt unter anderem auf, dass sich durch die Festlegung eindeutig messbarer Leistungsziele bei der Preisgestaltung ein Zuwachs an Effektivität und Effizienz erzielen lässt.

HHK: *Auch auf der diesjährigen ILA wurde das breite Einsatzspektrum von UAS gezeigt. Wenn auch von Teilen der Regierung und der Gesellschaft wenig geschätzt, entwickelt sich dieser Markt ständig weiter. Im militärischen Bereich und dem Verständnis des BMVg folgend bringt die Bundeswehr UAS als Aufklärungs- und Überwachungsdrohnen zum Einsatz. Allerdings ist die Entwicklung bereits weiter fortgeschritten und insbesondere die US-Streitkräfte setzen Drohnen auch zur Neutralisierung von Zielen einschließlich Personen ein. Gemeinsam mit Italien und Frankreich beabsichtigt Deutschland ein neues Drohnensystem zu entwickeln. Auf der anderen Seite bereiten Kleinstdrohnen, die unkontrolliert gekauft und einge-*

setzt werden können, den Sicherheitsbehörden derzeit unlösbare Problemstellungen. Im zivilen Bereich stellt die Identifizierung, Verfolgung und Neutralisierung von Kleinstdrohnen beispielsweise zum Schutz von Großveranstaltungen eine echte Herausforderung dar. Mehrere deutsche Firmen, z.B. ESG, MBDA und Rheinmetall, haben bereits Lösungen entwickelt und teilweise schon zum Einsatz gebracht. Auch die Frage zum Einsatz von Drohnen im kontrollierten Luftraum ist nicht geklärt, obwohl das in anderen Ländern kein Problem darstellt. Wie beurteilen Sie die derartige Situation und wo sehen Sie Lösungsmöglichkeiten?

Thum: Unbemannt fliegende Systeme sind das global am schnellsten und stärksten wachsende Branchensegment. Sie sind Kern der Zukunftstechnologie des 21. Jahrhunderts. Nach aktuellen Schätzungen werden in den nächsten zehn Jahren über 90 Mrd. USD für Drohnen ausgegeben werden; der jährliche Markt von heute 4 Mrd. USD wird auf dann 14 Mrd. USD wachsen.

Fakt ist, dass weltweit Industrienationen, aber auch Schwellenländer, zunehmend auf die Anwendung leistungsfähiger unbemannter Flugsysteme als Ergänzung zur bemannten Luftfahrt setzen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir einen Großteil der Anwendungen, die in 20 Jahren selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltages sein werden, heute noch nicht einmal erahnen.

Technologisch sind wir sehr gut aufgestellt - sowohl im Mittelstand als auch die Systemhersteller. Hierbei hat Sicherheit - wie immer - für unsere Industrie höchste Priorität. Wir brauchen klare Regularien zum Betrieb von UAV. Das bedeutet eine nationale und internationale Harmonisierung und Standards. Daher unterstützt der BDLI den Vorschlag der Europäischen Kommission,

ein einheitliches europäisches Regelwerk für den Betrieb von unbemannten Luftfahrzeugen zu schaffen. Gemeinsam mit dem BMWi werden wir kurzfristig eine Roadmap zur Einführung des unbemannten Fliegens starten. Es muss klar sein, wer unter welchen Umständen und in welchen Gebieten eine Drohne steuern darf.

Für den Fall, dass solche Regeln wissentlich oder unwissentlich übertreten werden, könnten technische Maßnahmen zum Einsatz kommen, um eine Störung des Luftverkehrs zu verhindern. Solche Maßnahmen können beispielsweise an den unbemannten Luftfahrzeugen selbst, an Flugzeugen oder an Flughäfen integriert werden. Die Luftfahrt- und Sicherheitsindustrie beschäftigt sich mit allen genannten Optionen. Es liegt jedoch in der Verantwortung des Gesetzgebers, hierzu die Rahmenbedingungen zu erlassen. Hierfür setzen wir uns als BDLI gezielt ein.

HHK: *Können Sie uns abschließend noch einen Ausblick für die Chancen der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie geben?*

Thum: Die Branche entwickelt sich weiter positiv. Doch dürfen wir die Herausforderungen angesichts neuer Wettbewerber nicht unterschätzen. Da andere billiger produzieren und über schnell wachsende Heimatmärkte verfügen, sind wir im Hochlohnland Deutschland „zur Innovation verdammt“.

„Made in Germany“ muss weiterhin für absolute Spitzentechnologie stehen. Mit zahlreichen unverzichtbaren deutschen Beiträgen in den drei Branchensegmenten, die der BDLI vertritt, befinden wir uns auf gutem Weg.

HHK: *Herr Thum, haben Sie herzlichen Dank für dieses sehr informative Gespräch.*



Die deutsche militärische Luft- und Raumfahrtindustrie ist seit Jahrzehnten wichtiger und bewährter Partner der Bundeswehr.
© HHK / JRosenthal